



Intelligenter Nutzung der vernetzten sechs Ampeln in der Innerorts-umgebung soll in Stoßzeiten je nach Fahrtrichtung Autofahrern eine reibungslosere Durchfahrt ermöglichen. Foto: Manfred Pagel

# Drehen an Stellschrauben

Regierungspräsidium stellt Vorschläge zur Verbesserung des Verkehrsflusses in der Ortsdurchfahrt vor

**Nur wenig Spielraum, den Verkehrsfluss in der Schwarzwaldstraße (B33) zu verbessern, sieht das Regierungspräsidium, das am Dienstag entsprechende Vorschläge im Gemeinderat unterbreitete. Diese wenigen Möglichkeiten, so der Beschluss am Rats-tisch, sollten allerdings umgesetzt werden.**

VON MANFRED PAGEL

**Haslach.** Dass in der Schwarzwaldstraße in Stoßzeiten Staus vorprogrammiert sind, weiß jeder, der morgens oder abends durch Haslach fährt. Und dass die Möglichkeiten beschränkt sind, dies zu ändern, ist seit rund zwei Jahren klar, als das Fachbüro Fichtner im Auftrag der Stadt auslotete, ob es Möglichkeiten gibt, Staus und Wartezeiten auf der vielbefahrenen Bundesstraße zu verringern. Nach dem »B-33-Gipfel« Ende Januar signalisierte das Regierungspräsidium, die Ergebnisse der Untersuchung in Vorschläge umzumünzen, den Verkehrsfluss zu verbessern.

Viele Möglichkeiten hierzu sieht Florian Krentel, der die Vorschläge des Fachbüros erläuterte, nicht. Denkbar ist, im Netzwerk der sechs Ampeln von der Schleifmattstraße bis zur Einmündung der Mühlenstraße (»Ochsen«) die Steu-

erung so zu verändern, dass Hauptverkehrszeiten morgens und abends unterschiedlich geregelt werden. Das würde dann bedeuten, dass einige Autofahrer mehr von Grünphasen profitieren würden. Staus indes wären trotzdem weiter an der Tagesordnung, weil die Kapazität der Schwarzwaldstraße nahezu erschöpft ist.

Andere Vorschläge wie die Verlängerung von Grünphasen in der Schwarzwaldstraße wurden abgelehnt. Dies hätte nämlich bedeutet, dass die Wartezeiten beim Einbiegen in die Bundesstraße deutlich länger wären und in Hauptverkehrszeiten der Rückstau in der Steinacher Straße möglicherweise bis zum Fürstenberger Hof reichen würde.

Auch die Veränderung der Kreuzungen an der Schleifmatt- oder Steinacher Straße mit innen liegenden Linkseinfädelspurten wurde zu den Akten gelegt. Hier spräche vor allem die Verkehrssicherheit dagegen, monieren die Experten der Polizei, die tägliche Unfälle an diesen neuralgischen Punkten befürchten.

Die Option, die Fußgängerampel am Rathaus abzuschalten, nachdem die Unterführung am Bahnhof unter der Bundesstraße hindurch bis zur Allmendgasse verlängert wurde, hat auch wenig Chancen auf Verwirklichung. Zum einen brächte dies kaum Verbesserung des Verkehrsflusses, schätzt Florian Krentel.

## KOMMENTAR

### Schneckentempo

**D**ass die Belastungsgrenze der Schwarzwaldstraße in Stoßzeiten überschritten wird, kennt jeder Autofahrer, der durch Haslach fährt. Und wenn durch Veränderung von Ampelregelung ein paar Autos mehr auf einer »grünen Welle« durchkommen, ist das schön für die Betroffenen. Mehr aber auch nicht.



VON MANFRED PAGEL

Bei der Ortsumfahrung geht es indes nur im Schneckentempo voran. Seit Frühjahr brüten die Experten im Regierungspräsidium über Vorschlägen, mit denen Bürgermeister Heinz Winkler den Gemeinderäten eine oberirdische Variante doch noch schmackhaft machen will. Dass der Planungschef im RP verkünden musste, dass er noch keine Pläne hierzu hat, spricht Bände. Beim Zeitplan, den Jürgen Kaiser vorgab, hatte er am Dienstag wohlweislich die Jahreszahl ausgelassen.

**@** Wie ist Ihre Meinung? Schreiben Sie an [haslach@reiff.de](mailto:haslach@reiff.de)

Zum anderen würden die Kosten hierfür bis zu fünf Millionen Euro ausmachen, weil jede Menge Leitungen in der Straße verlegt würden.

Jürgen Kaiser, im Regierungspräsidium Referatsleiter für die Straßenplanung von Bundes- und Landstraßen, gab auch zu Protokoll, dass er bis Anfang Dezember mit neuen Plänen zur oberirdischen »Bündeltrasse« rechne, in die

dann Vorschläge eingearbeitet wurden, die nach Ansicht von Bürgermeister Heinz Winkler eine Zustimmung des Gemeinderats erleichtern würden.

Diese Pläne indes müssten dann zunächst auch im Ministerium vorgelegt werden, bevor sie öffentlich gemacht würden, betonte Kaiser am Dienstag. Ob dies noch in diesem Jahr sein wird, ist zumindest fraglich.